

LOTTA ISENVRANA, HJALDINGSCHER ÄTHLETIN

Lotta Isenvrana ist die Tochter einer imperialen Hjaldingerin aus einer verarmten Honoratenfamilie, welche die Kleinstadt Vithav (zwischen Berestad und Grifathal gelegen) verwaltet. Ihr Vater ist ein ehemaliger Abenteurer, von dessen angespartem Geld ihre Mutter weitgehend abhängig ist.

Während der Vater seine Tochter geradezu vergötterte, war das Verhältnis zur Mutter stets kühl und streng. In ihrer Kindheit spielte Lotta stets mit den hjaldingschen Kindern der Stadt und wurde dadurch in ihren Sitten und Ansichten stark hjaldingsch geprägt. Ihr Vater ermutigte sie dabei, während ihre Mutter verschiedene Hauslehrer engagierte, um ihrer Tochter die "zivilisierte" imperiale Kultur beizubringen – diese Versuche scheiterten jedoch. Lottas Vater konnte schließlich durchsetzen, dass er für die Ausbildung seiner Tochter zuständig war, sowohl im Kampf mit dem Speer als auch im Hinblick auf höfische Sitten (wobei von letzteren allerdings nicht allzu viel bei Lotta hängen geblieben ist).

Besonders viel Spaß machte es Lotta auch, mit den anderen Hjaldingern durch die Wälder zu streifen, im Meer zu schwimmen oder sich bei akrobatischen Wettkämpfen miteinander zu messen. Eines Tages jedoch sollte ihr dies jedoch zum Verhängnis werden: Sie verirrte sich zusammen mit ihrer besten Freundin im Wald und fand bis Einbruch der Nacht nicht zurück - zu allem Überfluss auch noch in einer Nacht, von der die Hjaldinger glauben, dass die Dämonen des Winters auf Dere wandeln. Die Verbindung von unheilswangerem Datum, Dunkelheit und schreckenserregenden Lauten versetzte die Mädchen in Panik, so dass sie bei dem Versuch, möglichst schnell zurück zur Stadt zu finden, einander aus den Augen verloren. Lotta erreichte zwar schließlich sicher ihr Ziel, doch von ihrer Freundin war keine Spur zu finden. Erst drei Tage später fanden Jäger den blutigen, zerfetzten Leichnam des Mädchens - ob sie von Dämonen oder nur von Wölfen getötet wurde, blieb ungeklärt. Die Erlebnisse der Schreckensnacht beeinflussen Lotta jedoch bis heute, denn seitdem fürchtet sie sich vor der Dunkelheit und hat Schwierigkeiten, einzuschlafen.

Nach den schrecklichen Erlebnissen konnte Lottas Mutter den Vater überzeugen, dass es das Beste für Lotta sei, möglichst getrennt von den anderen Kindern aufzuwachsen. Sie engagierte hierfür einen Privatlehrer, der Lotta durch seine Arroganz, seine Strenge und seine Herablassung gegenüber allen Hjaldingern schnell verhasst wurde. Als er sie eines Tages besonders heftig provozierte, geriet sie in einen Wutanfall und schlug so lange blindlings auf ihn ein, bis er tot in seinem Blut lag. Der Mutter gelang es zwar, den Vorfall zu vertuschen, indem sie einen Unfall des Lehrers fingierte, doch sie wollte Lotta in der Folge so lange im Haus einsperren, bis diese gelernt hatte, sich hinreichend zu kontrollieren. Zwei Monate lang blieb sie daraufhin in ihrem Zimmer eingesperrt, ohne den geringsten Kontakt zur Außenwelt. Sie begann in dieser Zeit, Selbstgespräche zu führen, und fürchtete, verrückt zu werden, bis ihr eines Tages die Flucht gelang. Ausgerüstet mit einigen Habseligkeiten und einer gestohlenen Geldschatulle ihrer Mutter nahm Lotta das erstbeste Schiff, das Vithav verließ.

Da Lotta keine konkreten Vorstellungen davon hat, was sie nun tun will, hat sie sich zunächst einmal aufgemacht, die ihr unbekanntes Lande außerhalb ihrer Heimat zu bereisen. Die Geschichten aus der abenteuerlichen Zeit ihres Vaters hatten sie stets begeistert, daher will sie nun Ähnliches erleben.

Lotta ist nicht bewusst, dass es bereits zwei Wochen nach ihrem Verschwinden zu einem heftigen Streit unter ihren Eltern kam. Ihr Vater machte sich Sorgen und Vorwürfe, während die Mutter meinte, Lotta würde schon bald heimkommen. Der Vater entschloss sich, seine früheren Gefährten zusammenzutrommeln, um sich auf die Suche nach seiner Tochter zu machen. Ob diese Recken – allesamt über 50 Jahre alt, aber sehr rüstig – Erfolg bei ihrer Suche haben werden, liegt nun in den Händen des Schicksals.